

Gemeindekurier Nr. 94

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg zu Delligsen



Juni - August 2021

Informationen aus dem Kirchgemeindeleben & dem Kirchenvorstand

Liebe Leserinnen & Leser,

die Corona-Krise prägt auch in diesem Sommer unser Kirchgemeindeleben wie folgt:

Der **KIRCHENVORSTAND** tagt weiterhin regelmäßig in digitalen nicht-öffentlichen Sitzungen.

Das **FAMILIEN- & GEMEINDE-ZENTRUM** bleibt bis auf Weiteres geschlossen.

Das **PFARRAMT bzw. KIRCHENBÜRO** ist für den öffentlichen Besuch weiterhin geschlossen. Persönliche Gespräche & Termine stimmen Sie bitte telefonisch ab.

Im **PFARRHAUS** sowie auf dem gesamten **GELÄNDE DER KIRCHE** ist ein qualifizierter Mund-Nasen-Schutz (z. B. FFP2-Maske) zu tragen.

OFFENE KIRCHE

Ab Pfingstsonntag wird die Kirche für Stille Gebete geöffnet. Termine s. Seite 29. In der Regel wird Pfr. Feilcke vor Ort sein. Wir informieren über Zeitung, Homepage und Schaukästen sobald die Präsenzgottesdienste wieder aufgenommen werden.

Wir hoffen auf ein Wiedersehen spätestens **Anfang Juli 2021** in unserer Kirche.



Der **KONFIRMANDENUNTERRICHT** findet weiterhin digital als Online-Unterricht statt.



Unsere **BAUPROJEKTE**, wie etwa die geplante Kirchturmsanierung, schreiten infolge der Auswirkungen der Corona-Pandemie langsamer voran.

Dank des effektiven Wirkens unseres Bauausschussvorsitzenden Sven Leistner, dem Baureferat der Landeskirche und des Kirchenvorstands, kommt es bei den derzeit laufenden Planungen zu keinem Stillstand.

Für die nächste Ausgabe des Gemeindekuriers ist ein Sachstandsbericht in Vorbereitung.

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch diesmal gibt es leider keinen Gottesdienstplan. Die Gründe dafür sind die gleichen wie in der letzten Gemeindekurierausgabe. Deshalb haben wir uns entschieden, Ihnen das Wort Gottes wieder direkt nach Hause mitzugeben. Auf den nächsten Seiten finden Sie Andachten zu den jeweiligen Sonntagen und Mittwochtagen aller Wochen im Juni und Juli. Wir, Ihre Kirchengemeinde, möchten Sie einladen, trotzallem Gemeinschaft zu haben mit Gott, unserem Vater im Himmel. Er hat versprochen bei uns zu sein, gerade in diesen Zeiten.

Und Gott ist auch da, in seinem guten, heiligen Wort, das Sie auf den nächsten Seiten finden. Suchen Sie sich einfach einen Ort, an dem Sie die folgende Zeit bequem verbringen können. Zünden Sie sich vielleicht eine Kerze an. Nutzen Sie diesen Moment der Stille und des Besinnens auf Gott. Er will Ihnen seine Liebe und seine Kraft der Hoffnung schenken.

**Gott segne sein Wort an Ihnen. Bleiben Sie behütet und bewahrt.
Ihr Pfr. Paul-Gerhard Feilcke.**

Andachtswort zum 09.06.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Neuen Testament, im Hebräerbrieft, Kapitel 2, Vers 1:

¹ Darum sollen wir desto mehr achten auf das Wort, das wir hören, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben.

WIE ERREICHT MAN SICHER DAS ZIEL?

Wer ein Schiff ans Ziel bringen will, muss sich mit Wind, Wellen und Strömung auskennen. Sie alle wirken auf das Schiff ein und beeinflussen seinen Kurs, sodass es abdriften kann. Dies geschieht fast unmerklich, aber je länger die Reise ist, desto nachhaltiger wirken sich diese Kräfte aus. Sie lenken das Schiff zur Seite und bewirken, dass es sein Ziel nie erreichen wird, obwohl man stets den Kurs hält. Erfahrene Seeleute berücksichtigen die Faktoren, die zur Abdrift führen, und korrigieren ihren Kurs, um dieser entgegenzuwirken. Natürlich ist es wichtig, immer wieder zu überprüfen, ob die Verhältnisse sich geändert haben und ob eine erneute Korrektur notwendig ist.

Auch in unserem Leben sind wir zahlreichen Einflüssen ausgesetzt. Sie beeinflussen unser Denken, unser Handeln und in weiterer Folge unseren Lebensweg. Wer sie ignoriert oder sich von ihnen einfach treiben lässt, wird den ersehnten Hafen nie erreichen. Diese Abdrift geht meistens unbemerkt vor sich. Viele fragen sich so am Ende, wie sie so weit vom Ziel abkommen konnten. Wie können wir dieses Abdriften vermeiden? Wie können wir lernen, unser Leben und unsere Umstände richtig zu beurteilen und so zu handeln, dass wir ans Ziel kommen?

Gott gibt uns durch sein Wort die Richtung vor. Die Bibel zeigt uns, wo unser Ziel liegt und was wir tun müssen, um dort auch anzukommen. Dass wir mal in die eine, mal in die andere Richtung abgetrieben werden, lässt sich nur schwer vermeiden. Wer aber Gottes Wort ernst nimmt, gerade in diesen Zeiten, und auf ihn achtet, wird seinen Kurs immer wieder so korrigieren können, dass er nicht am Ziel – an Gott – vorbeigleitet. *Dieser Gott bewahre unser Herz und unsere Sinne. AMEN!*

Predigtwort zum 13.06.2021 (2. Sonntag nach Trinitatis)

Das Predigtwort steht im Neuen Testament, im Evangelium nach Matthäus, Kapitel 11, Vers 28: *Jesus Christus spricht:* ²⁸ Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

MÜLL ABLADEN!

Haben Sie einen richtig guten Freund, eine richtig gute Freundin? Einen oder eine, der/die zu Ihnen steht, auch in Verzweiflung, Not und Ängsten? Jemanden, dem Sie alles, auch das, was Sie bedrückt, offen und ehrlich sagen können? Jemanden, vor dem/der Sie auch einmal weinen können? Wahre Freunde zu haben, ist sehr viel wert, aber es gibt Situationen im Leben, da kann selbst der beste Freund nicht helfen. »Immer, wenn ich dich seit geraumer Zeit anrufe, komme ich mir so vor, als würde ich meinen ganzen Müll bei dir abladen, weil ich mit dir darüber reden kann«, sagte Person X, nennen wir sie Timo, neulich zu seinem Freund. Timo ist arbeitslos und bangt um das Leben seiner an COVID-19 erkrankten Mutter. Natürlich tut es gut, einmal sein Herz auszuschütten und die ganze Last abzuladen, aber auch sein Freund weiß nur zu gut: Er kann da wenig helfen. Wäre es nicht genial, jemanden zu haben, bei dem man seine Last abladen kann – der auch in der Lage ist in den aussichtslosesten Lebenssituationen zu helfen?

Genau so jemand möchte Gott für Sie, für uns alle sein. Nur müssen wir auch bereit sein, unseren »Müll« abzuladen. Den Müll unseres Unglaubens, unserer Fehler und unserer Lieblosigkeit Gott gegenüber. Wie schmerzlich muss es für Gott sein, dass er auf uns wartet, wir ihn aber gar nicht suchen und wir seine Hilfe gar nicht in Anspruch nehmen wollen! Wie wenig hat Gott es nötig, sich um unsere Mühsal und Lasten zu kümmern! Trotzdem fordert er uns dazu auf, den ganzen Schutt zu ihm zu bringen, und verspricht uns, uns darin zu helfen. Aber, wie ehrlich sind wir zu Gott, und wie nah lassen wir ihn an uns heran? Es lohnt sich, darüber nachzudenken. *Der Friede Gottes, bewahre ihr Herz und ihre Sinne, in Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland. AMEN!*

Andachtswort zum 16.06.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Neuen Testament, im Epheserbrief, Kapitel 2, Vers 5:

⁵ Aus Gnade seid ihr gerettet.

LEBT ER NOCH?

Folgende Begebenheit, die sich – mag sie auch noch so verrückt klingen – „... so im letzten Jahr im Schwarzwald wirklich zugetragen hat:“

Zwei Wanderer fanden auf ihrem Weg einen wunderschönen Salamander, der von einem Auto überfahren war. Sein Kopf war platt; aber seine Beine und sein Schwanz zuckten noch. War der nun tot, oder lebte er noch? Sie konnten sich darüber nicht einig werden. Da kam ein dritter Wanderer dazu. Den fragten sie nach seiner Meinung. Nach einigem Nachdenken sagte der: »Der ist tot. Er weiß es nur noch nicht!«

Der heutige Tagesvers sagt uns, dass Menschen ohne Begnadigung ihrer Fehler und Probleme, nicht wirklich Frieden finden. Erst durch die Verbindung mit Christus, der sinnbildlich für die Gnade und Liebe Gottes steht – so die Meinung von Paulus –, finden wir den Sinn des Lebens der uns eigentlich zgedacht ist.

Das ist eine harte Aussage, gegen die sich viele Menschen energisch wehren, da sie meinen, sie wissen es dank ihrer körperlichen und geistigen Kräfte besser. Aber genau betrachtet sind es doch nur ein paar Jahre. Und um das eigene Ende kann auch niemand wirklich wissen.

Zum Glück hat unser Tagesvers noch eine Fortsetzung: Wir können, zum Leben, zum ewigen Leben bei Gott erweckt werden, wenn wir unser Vertrauen auf das errettende Werk Jesu Christi setzen. Weil er sein Leben für uns eingesetzt hat, können alle, die ihm vertrauen, ewiges Leben geschenkt bekommen. Gottes große Barmherzigkeit ist es, die Hoffnung über das Leben hinaus gibt. Sie ist das große Sinnangebot Gottes, für unser Leben. »Aus Gnade seid ihr selig geworden – und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel, in Christus Jesus.«

Dieser Gott bewahre unser Herz und unsere Sinne. AMEN!

Predigtwort zum 20.06.2021 (3. Sonntag nach Trinitatis)

Das Predigtwort steht im Neuen Testament, im Evangelium nach Lukas, Kapitel 19, Vers 10: *Jesus Christus spricht:* ¹⁰ Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

EIN FAULER APFEL!

Saftig lag er vor mir auf der Wiese – ein wunderschöner gelber Apfel! Einfach nur reinbeißen – aber dann: Igitt, dieser widerliche und faulige Geschmack! Der Apfel war innen vollständig braun, und ich konnte ihn nur noch wegwerfen. Wir Menschen sind dem Apfel in gewisser Weise ähnlich. Meist präsentieren wir uns von unserer besten Seite. Aber was passiert, wenn uns andere kennenlernen und entdecken, dass wir auch andere, nicht so schöne Seiten haben? Dann wenden sich Freunde enttäuscht voneinander ab, Beziehungen zerbrechen, und manch einer wirft weg, was ihm vorher begehrenswert erschien.

Ich staune, wie Jesus Christus mit solchen Menschen umging. Ein Freund gab in einer gefährlichen Situation vor, Jesus nicht zu kennen. Jesus wandte sich ihm erneut zu und bereitete für ihn einen Ausweg und Neuanfang vor. Er betete für die, die ihn verspotteten und ans Kreuz schlugen. Er heilte einen von denen, die ihn gefangen nahmen. Jesus zeigte damit: »Ich verstehe, du hast im Innern nicht immer nur Gutes. Aber – genau dafür bin ich gekommen. Ich bin gekommen, um so etwas zu ändern, um dir eine neue Chance und einen neuen Start zu geben. Du kannst mir dein Inneres anvertrauen, du kannst dadurch neu durchstarten. Du musst nicht mehr leugnen oder überspielen, dass du auch andere Seiten hast als deine sog. Schokoladenseite!«

Wir dürfen Jesus sogar unsere schlimmsten Seiten zeigen, uns ihm öffnen. Genau dafür ist er gekommen. Nicht, um wegzuwerfen, sondern um uns davon zu befreien oder heil zu machen.

Nutzen wir diese Chance?

Der Friede Gottes, bewahre ihr Herz und ihre Sinne, in Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland. AMEN!

Andachtswort zum 23.06.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Alten Testament, im 63. Psalm, Vers 5:

⁵ Ich will dich loben mein Leben lang und meine Hände in deinem Namen aufheben.

SIND SIE HEUTE SCHON GELOBT WORDEN?

»Hast du dein Kind heute schon gelobt?« Mit dieser Frage wurde vor Jahren versucht, Liebe und Vernunft in die Kindererziehung zu bringen. Wenn aber das Wort »loben« mit Gott in Verbindung gebracht wird, dann verwundert das heutzutage so manche unter uns. Kann man denn dem Schöpfer auf die Schulter klopfen mit den Worten: »Ey Alter, haste gut gemacht.« Natürlich nicht!

Etwas Ehrerbietung ist nie verkehrt, schon gar nicht Gott gegenüber. Nachdenken über das Gotteslob kann vor allem eines mit Blick auf unser Leben und unsere Welt bewirken: etwas mehr Angemessenheit. Es gibt auch eine Fehlform des Gotteslob. Etwa wenn die Welt und das Leben schön geredet und gesungen wird, obwohl – wie wir es ja gerade in unserem Land selbst sehen und erleben können – das bei Weitem nicht immer der Fall ist.

»Die einzig sinnvolle Weise des Redens über Gott ist das Reden mit Gott.«, soll Franziskus von Assisi mal gesagt haben. Die Form des Dankes und des Lobes, mag vielen derzeit auch nicht wirklich danach sein, heißt dabei auch, nicht aus dem Blick zu verlieren, was Gott Gutes getan hat – mir selbst und anderen. Dass ich leben kann und dass er mir die Kraft zum Leben schenkt. Dass er mir meine Augen für die Schönheit der Natur und der Menschenwelt gegeben hat. Und so weiter. ...

Sie sehen, es lohnt sich. Nicht umsonst sagt der Volksmund: »Danken und loben zieht nach oben.« Wann haben Sie Gott das letzte Mal für etwas gedankt? ... *Gott bewahre unser Herz und unseren Sinn in einem dankbaren Glauben an ihn und unseren Herrn, Jesus Christus. AMEN!*

PS.: Nicht nur für Pfarrer und Pfarrerinnen sowie Organisten und Organistinnen gilt: »Gott loben, das ist unser Amt!« (EG 288, 5).

Predigtwort zum 27.06.2021 (4. Sonntag nach Trinitatis)

Das Predigtwort steht im Neuen Testament, im Galaterbrief des Paulus, Kapitel 6, Vers 2: ² Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

CHARAKTER!

»Haben Sie überhaupt noch Charakter?« – so einen Satz musste sich ein Politiker in einer Talkshow im April dieses Jahres von einem Mitdebattierenden anhören. Ganz gleich, ob diese Worte berechtigt oder unberechtigt waren – sie tun doch irgendwie weh. Und häufig leiden Menschen unter solchen Worten. Natürlich, wir alle haben unsere Problemfelder: Geldmangel, Kindererziehung, Eheprobleme, nervige Arbeitskollegen oder Schulden. Die anderen Dinge kommen noch dazu: Unversöhnlichkeit, »ich habe aber Recht«, durch die Corona-Krise vermehrt auftretende Verlust-Ängste, Beziehungskrisen, Verletzungen, Enttäuschungen, Einsamkeit oder ähnliche Makel. Die Liste ließe sich fortsetzen, unser Spiegelbild ist nicht immer glänzend. Wie gut tut dann jemand, der an unserem Leben teilnimmt. Wie wohltuend, wenn jemand aktiv zuhört und keine Pauschalantworten gibt. Wie freundlich, wenn jemand mitträgt, empathisch ist und versteht. Wie tröstlich sind diejenigen, die ehrlich sind, zurechtrücken, treu an der Seite gehen und nicht schlecht hinter unserem Rücken reden, auch wenn ich im Unrecht bin. Jesus will all das für uns sein! Aber Jesus will auch den Alltag, ja genau diesen von der Corona-Krise seit einem Jahr so zerrütteten Alltag, mit uns gestalten, helfen, beraten, tragen! Not lehrt beten, aber danach bete weiter! Weil Jesus liebt, wie nie jemand lieben kann.

Wenn ich mir anschau, wie Jesus mit anderen Menschen umging, wie er unter starkem Druck reagiert hat, wie er auf falsche Anschuldigungen einging, dann möchte ich auch gerne so leben wie er! Denn dieses Leben schenkt die drei wichtigsten Dinge des Lebens: Glaube, Hoffnung und Liebe. *Der Friede Gottes, bewahre unser Herz und unsere Sinne, in Jesus Christus. Er möge uns Glaube, Hoffnung und Liebe sein. AMEN!*

Andachtswort zum 30.06.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Neuen Testament, im 1. Timotheusbrief, Kapitel 6, Vers 12: ¹² Kämpfe den guten Kampf des Glaubens! Ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist.

WIR SIND GEFRAGT!

Immer wieder stritten in den letzten Wochen und Monaten Christen und Kirchengemeinden in unserem Land, inwieweit sie im Zuge der Corona-Pandemie und unter Nichtverletzung öffentlicher Handlungsempfehlungen bzw. Anweisungen für andere Christen da sein könnten. Ich möchte dazu ein Gleichnis erzählen. Stellen Sie sich bitte einmal vor: Ein Mensch ist über Bord gespült worden und schwimmt nun im Ozean. Was kann die zu ertrinken drohende Person zu ihrer Rettung tun? Ich meine: nicht wirklich viel. Erst sobald das Unglück auf dem Schiff bemerkt wird, wirft man an einer langen Leine einen Rettungsring aus. Das ist eine konkrete Hilfstat. Der Ring ist deutlich erkennbar und die Leine ist so lang, dass sie bis zu dem Ertrinkenden reicht. Ist er dadurch gerettet? Ich denke: nein. Denn wenn er zu stolz ist, die angebotene Hilfe anzunehmen, geht er trotz Rettungsring unter.

So ist es auch mit Gottes Hilfsangebot an uns. Er hat alles getan, was nötig ist, und seine rettende Hilfe reicht sogar für alle Menschen aus. Aber es nützt nur denen, die den Rettungsring ergreifen und sich an Bord ziehen lassen. Bis heute wirft Gott – im Bild gesprochen – die Rettungsleine auf vielfältige Weise aus. Ob das aber einem Menschen hilft, hängt davon ab, dass er seine Bedürftigkeit erkennt und seinen Stolz fahren lässt. Wer meint, ohne Hilfe Gottes durch diese Zeit und ihre Herausforderungen zu kommen, wird Gottes Hilfe ablehnen, ganz gleich wie sehr sie ihm auch angetragen wird. WIR, ein JEDER, eine JEDE, ist gefragt. Was hilft mir der christliche Glaube, wenn ich seine Kernbotschaft, die rettende Liebestat Jesu am Kreuz, für mich nicht in Anspruch nehme. Sie merken: WIR SIND GEFRAGT.

Gott segne Sie in ihren Entscheidungen! Immer wieder neu! AMEN!

Predigtwort zum 04.07.2021 (5. Sonntag nach Trinitatis)

Das Predigtwort steht im Neuen Testament, im Epheserbrief des Apostel Paulus, Kapitel 2, Vers 8: ⁸ Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.

HÖHLENABENTEUER MIT RETTUNG!

Die Riesending-Schachthöhle am Untersberg bei Berchtesgaden hat eine Schachtlänge von etwa 19 km und reicht über 1 km in die Tiefe. Vor einigen Jahren verunglückte der Höhlenforscher Johann Westhauser in rund 1000 Metern Tiefe durch einen Steinschlag. Er war in einer völlig ausweglosen Situation, verletzt und nicht im Stande, sich selbst aus seiner Lage zu befreien. Um den verletzten Höhlenforscher zu retten, wurden über 700 Helfer angefordert. Davon waren 200 spezielle Höhlenretter. Nach elf Tagen gelang es, den schwer verletzten Höhlenforscher ans Tageslicht zurückzubringen. Beeindruckend, was Rettungskräfte hier geleistet haben, unter ständiger Gefahr für ihr eigenes Leben.

Die ganze Geschichte erinnerte mich auch an eine andere Rettungsaktion. Sie ging von Gott selbst aus. Wie der Höhlenforscher sind auch wir Menschen immer wieder in ausweglosen Situationen: *Was tue ich, wenn ich aktuell nicht mehr weiter machen kann wie bisher? Was kann ich machen, wenn gerade alles Stück für Stück wegbricht?*

Wir suchen dieser Tage vermutlich mehr denn je nach Antworten und verlässlichen Taten. Ob wir sie bei uns oder in dieser Welt mit letzter Sicherheit finden, wage ich zu bezweifeln. Fakt ist aber, dass ich glaube, dass wir Antworten und verlässliche Taten bei Gott finden können. Durch Jesus Christus haben wir nicht nur eine Hoffnungs- sondern auch eine Rettungsbotschaft geschenkt bekommen. Gleichsam den Höhlenrettern, denen Johann Westhauser sein Leben anvertraute und die ihn wieder ans Tageslicht brachten, können wir Jesus unser Leben anvertrauen. Er kann unser Leben wieder hell oder heller machen.

In diesem Vertrauen bewahre Gott unsere Herzen und Sinne. AMEN!

Andachtswort zum 07.07.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Neuen Testament, im 1. Johannesbrief, Kapitel 4, Vers 10: ¹⁰ Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.

GIBT ES EINEN FEIND?

»Ich habe nur einen wahren Feind auf Erden und das bin ich selbst«, sagte ein Mann, der schon vor dem Ersten Weltkrieg den geistigen Verfall in seiner Zeit beklagte: der Dichter Christian Morgenstern (1871-1914). Einer Gesellschaft, die ichtsüchtiges Wohlleben und öffentliches Ansehen höher achtete als das Wesentliche menschlichen Daseins, begegnete der Münchener, der Jura, Philosophie und Kunstgeschichte studiert hatte, mit seinen grotesk komischen Gedichten, die die ihm sinnlos gewordene Welt »auf den Kopf« stellen sollten. Morgenstern litt darunter, dass der Mensch »die Liebe als Lösung der Menschheitsfrage einstweilen zurückgestellt« habe, und er suchte zunächst Auswege bei Friedrich Nietzsche und in Rudolf Steiners Anthroposophie. Eine »Lösung« fand er auch bei ihnen nicht. Schon jung an Tbc erkrankt, starb Morgenstern am 31. März 1914, gerade einmal 42 Jahre alt. Dass das »Ich« der wahre Feind des Menschen ist, hatte Morgenstern in gewisser Weise richtig gesehen. Der Egoismus macht unsere Welt – in Zeiten der Corona-Pandemie sogar besonders – liebeleer und krank. Wie viele Freundschaften und Beziehungen scheitern dieser Tage allein an der Ichsucht? Im Großen wie im Kleinen geht der Frieden am Egoismus verloren. Bedingungslos selbstlos lieben, das konnte und kann nur einer: Gott. In Jesus Christus hat er es bewiesen: Damit wir Menschen seine Liebe unvoreingenommen annehmen können, steht Gott für uns ein, in der Person und der Botschaft von Jesus Christus. Wie würde die Welt aussehen, wenn auch wir in diesem Geist des Füreinander-Einstehens miteinander umgingen! ... Der Gedanke und die Tat dazu lohnen sich.

Der Friede Gottes, bewahre unsere Herzen und Sinne. AMEN!

Predigtwort zum 11.07.2021 (6. Sonntag nach Trinitatis)

Das Predigtwort steht im Alten Testament, im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 43, Vers 1:

So spricht Gott, der Herr: ¹ »Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein!«

KINDERGLAUBE!

Folgender Leserbrief stand vor einiger Zeit in einer Wochenzeitung: Letzte Woche musste ich zum Arzt. Nein, kein Corona. Meine Frau hatte darauf gedrungen. Ich habe eine Glatze, und die Haut auf dem Scheitel hat sich die letzten Jahre geändert. Ist es Hautkrebs? »Aktinische Keratose« lautete die Diagnose, jedenfalls noch kein Hautkrebs. Ich war total erleichtert. Anschließend wurde mir noch der Blutdruck gemessen: 160 zu 95! Oh, der ist aber hoch! Ich überlegte: Was, wenn ich heute eine tödliche Diagnose gehört hätte? Mein Bankkonto gibt mir Sicherheit – aber was hilft das gegen Krankheiten? Meine Fitness und Familie geben mir Sicherheit – nur, was hilft das gegen eine Covid-19-Erkrankung?

Was gibt uns Halt, Sicherheit, Geborgenheit, Zuversicht, wenn um uns herum Dämme brechen? Wenn Bedrohungen sich aufbauen, Verluste erlitten werden müssen, Krisen nicht mehr bewältigt werden? Was, wenn die Politik versagt, der Verein, die Familie, und ich selbst keine Antworten mehr habe? Bin ich naiv, wenn ich Gott vertraue? Ist es dumm, an einen Unsichtbaren zu glauben, der sich in Jesus gezeigt hat? Ich vertraue Gott, Jesus Christus. Ich will es, weil er mein Schöpfer ist. Ich vertraue auf Jesus, weil er alles durchlebt hat. Ich vertraue auf Jesus, weil er der Erste und der Letzte ist, der Anfang und das Ende. Ich vertraue Jesus, weil er sich noch nie revidieren musste. Sein Wort ist total zuverlässig. Ist das kindlich naiv? Vielleicht. Ich beobachte kleine Kinder, die auch einfach vertrauen und glücklich sind. Sie haben auch guten Grund dazu, denn ihre Eltern lieben sie, sehr sogar. Wie viel mehr mein GOTT! *Der Friede Gottes, bewahre ihr Herz und ihre Sinne, in Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland. AMEN!*

Andachtswort zum 14.07.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Neuen Testament, im Galaterbrief des Apostel Paulus, Kapitel 5, Vers 1: ¹ Zur Freiheit hat uns Christus befreit! Steht also fest und lasst euch nicht wieder in das Joch der Knechtschaft einspannen.

LADY LIBERTY!

Der Koloss aus Kupfer und Eisen war oft das Erste, was Einwanderer von ihrer neuen Heimat sahen. Mit der 93 m hohen Freiheitsstatue verbanden viele Menschen immer wieder die Hoffnung auf ein neues Leben in Freiheit und mit unbegrenzten Möglichkeiten. Sie wurde den Vereinigten Staaten von Amerika von den Franzosen zum 100. Jahrestag ihrer Unabhängigkeit geschenkt. Bis heute, rund 130 Jahre später, ist sie eine der am meisten fotografierten Sehenswürdigkeiten der Welt und ein Wahrzeichen New Yorks und gehört seit 1984 zum Weltkulturerbe.

Die Sehnsucht nach Freiheit drückt auch die Verfasserin der Inschrift auf dem Sockel der Freiheitsstatue, Emma Lazarus, aus: *»Gebt mir die Müden, eure Armen, eure geknechteten Massen, die frei zu atmen begehren, die bemitleidenswerten Abgelehnten eurer bedrängten Küsten. Schickt sie mir, die Heimatlosen, vom Sturme Getriebenen. Hoch halt ich mein Licht am gold'nen Tor! Sendet sie, die Heimatlosen, vom Sturm Gestoßenen zu mir. Hoch halte ich meine Fackel am goldenen Tor.«* Ob sich dieses Versprechen von Freiheit für alle in Amerika Ankommenden bewahrheitet hat, kann man gerade mit Blick auf die jüngere Vergangenheit mit gutem Recht bezweifeln. Freiheit bedeutet in Wirklichkeit nicht nur Lösung aus Zwängen, sondern immer auch eine erneute Bindung. Entscheidend ist, ob mir das guttut oder nicht. In der Bindung unseres Glaubens an den Herrn Jesus, erfährt der gläubige Mensch größtmögliche Freiheit. Davon ist Paulus in unserem Losungswort überzeugt. Er ist vor allem deshalb davon überzeugt, weil uns Jesus als Einziger von der Last verfehlter Lebensziele und falscher Lebensschritte befreien kann. *Gott schenke uns diese Freiheit des Glaubens, gerade dieser Tage, ganz neu. AMEN!*

Predigtwort zum 18.07.2021 (7. Sonntag nach Trinitatis)

Das Predigtwort steht im Neuen Testament, im Epheserbrief des Apostel Paulus, Kapitel 2, Vers 19: ¹⁹ So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

GOTTES HAUS!

»Gotteshaus« – das war früher ein gebräuchliches Wort für das Kirchengebäude eines Ortes. Vielleicht kennen Sie ja auch noch Menschen in unserem Ort, die unsere St.-Georgs-Kirche so bezeichnet haben. Das Kirchengebäude, in aller Regel, ist es erbaut worden zur Ehre Gottes und zur Versammlung der Gläubigen in seinem Namen.

Generationen von Gläubigen haben es sich etwas kosten lassen, auch unser Gotteshaus zu erhalten, immer wieder zu erneuern oder geschmackvoll auszugestalten.

All das ist sehr eindrucksvoll, wenn wir es mit unserer heutigen Situation und unseren heutigen Gewohnheiten vergleichen. Der traurige bauliche Zustand vieler Gotteshäuser in unserem Land spricht eine deutliche Sprache. Es werden immer weniger Menschen, denen die Gemeinschaft in der Kirche wichtig ist und etwas bedeutet. Hinzu kommen neben gewissen Problemen in der öffentlichen Wahrnehmung durch diverse Skandale oder Berichte auch noch die Corona-Pandemie, die viele Kirchen zum Schließen ihrer Räumlichkeiten veranlasste.

Da erhebt sich fast folgerichtig die Frage: *WAS MACHT KIRCHE LEBENDIG?* Die Antwort des Apostel Paulus in unserem heutigen Losungswort lautet: *WIR*, die Menschen, machen Kirche lebendig. Es sind die Menschen, die auf das Vertrauen, was uns von Jesus Christus, dem lebendigen Wort Gottes, berichtet wird. Im Vertrauen darauf bauen wir bis heute an unseren Kirchen. Unser Hören auf Gottes Wort, unsere Treue zu seinen Zusagen und Geboten in der Heiligen Schrift, unser verantwortungsbewusstes Eintreten für unsere Kirche – all das prägt Kirche als Gotteshaus heute. *Gott bewahre und erhalte uns diese Gemeinschaft unter seinem Wort, gerade in diesen Zeiten. AMEN!*

Andachtswort zum 21.07.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Alten Testament, im Buch der Sprüche, Kapitel 3, Vers 11: ¹¹ Verachte nicht die Unterweisung durch den Herrn und sei nicht unwillig, wenn er dich ermahnt.

FÜRSPRECHER STATT BESSERWISSER!

Hand aufs Herz: Wer lässt sich nicht gerne loben? Wer freut sich nicht, wenn ihm jemand bestätigt, dass er alles richtig gemacht hat. Das tut doch einfach gut. Das spornt an, gerade dieser Tage.

Aber wie ist das, wenn wir zurechtgewiesen werden?

Kritik hört niemand gerne, vor allem wenn sie berechtigt ist. Denken wir nur an das Einhalten derzeitiger Abstands- und Hygieneregeln, wie zum Beispiel das Tragen von FFP2-Masken an verschiedenen öffentlichen Orten. Hält man das nicht ein und muss zugeben, etwas versäumt oder sich falsch verhalten zu haben, reagieren derzeit viele Menschen ausgesprochen gereizt. Manche suchen nach Ausreden: »Ja, aber ...«, sagen sie und ziehen sich am Ende vielleicht sogar beleidigt zurück.

Es gehört dieser Tage viel dazu, Kritik ehrlich auszusprechen, Kritik offen sich anzuhören und schließlich Kritik auch ehrlich annehmen zu können. Geschieht dies, dann kann Kritik helfen. Und man wird versuchen, sich bei nächster Gelegenheit anders zu verhalten. Man wird versuchen, besser zu machen, was dieses Mal misslungen ist.

Auch *Gott will uns mit seinen Geboten helfen*. Er will uns zeigen, wie wir unser Leben zu unserer eigenen Zufriedenheit und zum Wohl unserer Mitmenschen gestalten können. Hinter all seinen Weisungen, auch hinter seinen Zurechtweisungen, steht ein großes JA. Ein JA zur Freiheit. Ein JA zum Frieden. Ein JA zum Leben. Ein JA zu uns.

Gott ist kein Besserwisser, ganz sicher nicht. Er will auch nicht um jeden Preis Recht haben. Er meint es einfach nur gut mit uns und das ist in diesen Tagen doch schon sehr viel.

Und der Friede Gottes helfe uns, nach seinen Geboten und Weisungen zu leben, im Herzen und auf allen unseren Wegen. AMEN!

Predigtwort zum 25.07.2021 (8. Sonntag nach Trinitatis)

Das Predigtwort steht im Neuen Testament, im Epheserbrief des Apostel Paulus, Kapitel 5, die Verse 8 bis 9: ⁸Wandelt als Kinder des Lichts. ⁹Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

WELTPREMIERE DES WILDEN WESTENS!

Ich weiß gar nicht, ob Kindern heute noch etwas einfällt zu dem Namen »Buffalo Bill«. Das Thema »Wilder Westen« ist ziemlich »out«. Zwar tauchen immer wieder Filme auf, die die alten Zeiten beschwören, aber die Leute lassen sich davon nicht mehr aus dem Häuschen locken.

Vor gut hundert Jahren war das anders. Gefühlt jedes Kind kannte ihn. Viele lasen die Heftchen über ihn und die Indianer, und wer konnte, besuchte in den Städten die gewaltigen Wildwest-Shows, auf die sich Buffalo Bill in seiner zweiten Lebenshälfte verlegt hatte. Buffalo Bill verdiente damit viel Geld und erhielt viele Ehrungen. Er hatte tatsächlich viel erlebt im Wilden Westen. Weniger bekannt wurde, dass Buffalo Bill auch Weltmeister im Erschießen von Büffeln war. Vom Eisenbahnwagen aus brachte er es auf sechzig Stück pro Tag, war also mitbeteiligt daran, dass der Bison um Haaresbreite ausgerottet wurde. Dabei dürfen wir Europäer uns nicht zu sehr moralisch erheben, denn es war die riesige Nachfrage nach Leder in Europa, die das Niedermachen der Büffel antrieb. Andererseits hat Buffalo Bill sich vielfach und erfolgreich für die Indianer und deren Rechte eingesetzt. Er war offensichtlich ein Mensch mit Licht und Schatten. Am 10. Januar 1917 starb er in Denver, Colorado. Wir als Christen sind herausgefordert, als »Kinder des Lichts« im Leben unterwegs zu sein. Am besten gelingt dies »im Herrn«, d. h. in der Verbindung mit Jesus Christus, dem Ursprung und der Kraftquelle des Glaubens, dem »Licht der Welt« (Joh. 8, 12). Geld und Beliebtheit sind hierbei von sehr geringer Bedeutung. Vielmehr sollten wir danach fragen, ob das, was wir tun, Gott gefällt und nicht dem »Publikum«.

Der Friede Gottes, bewahre ihr Herz und ihre Sinne, in Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland. AMEN!

Andachtswort zum 28.07.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Alten Testament, im Buch Hiob, Kapitel 12, Vers 10: ¹⁰ In Gottes Hand ist die Seele von allem, was lebt.

ZUFALL ODER PLAN?

Bin ich als Mensch ein Produkt des Zufalls oder hat Gott die Welt und uns Menschen gewollt? Das ist für mich eine entscheidende Frage im Blick auf mein Selbstverständnis. Was macht mein Menschsein aus? Worin besteht mein Wert? Welchen Sinn hat mein Leben? Die Idee eines Seins ohne Gott kann im Grunde nicht mehr bieten als die Konsequenz: Es gibt keinen Sinn außer dem Leben im Hier und Jetzt. Damit sind alle Gedanken, die über das Leben hinausreichen im Prinzip sinnlos! Mein Verstand sagt mir, dass es nicht mehr gibt, als mein eigenes Leben. Das Losungswort des heutigen Tages lädt uns nun ein, einmal weiter zu denken. Tun wir das doch wie folgt: Jedes Haus hat einen Planer oder eine Planerin. Jedes technische Gerät hat einen Erfinder oder eine Erfinderin. Oft plagen sich Heere von Ingenieuren, um technische Probleme zu lösen. Ein Blick in die Natur zeigt, dass dort viele komplizierte Probleme auf eine erstaunliche Weise gelöst sind. Und wir bewundern sie und versuchen, Nutzen daraus zu ziehen. Wenn wir so viele Wunder in der Natur und in unserem Leben finden, dann steht für mich ein Wille und ein Plan dahinter. Der bekannte Liederdichter Matthias Claudius (u. a. von dem Lied »Der Mond ist aufgegangen«) drückte es einmal so aus: »Gewiss lehrt uns der Sommer Gott und seine Güte sonderlich, denn was einem so zu Herzen geht, das muss aus einem Herzen kommen.« Also gebrauchen wir unseren Verstand und unser Gefühl gleichermaßen und versuchen wir, trotz aller derzeitigen Zweifel, die sich im Zuge der Corona-Pandemie und des persönlichen Geschicks immer wieder auftun, einfach zu glauben. Es ist gut und es tut gut, wenn man weiß, dass man in den Händen Gottes sich befindet. Das glaubte auch schon Hiob. *So bewahre der Friede Gottes unser Herz und unsere Sinne, in diesem Glauben. AMEN!*

Predigtwort zum 01.08.2021 (9. Sonntag nach Trinitatis)

Das Predigtwort steht im Neuen Testament, im ersten Brief des Johannes, Kapitel 4, Vers 19: ¹⁹ Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.

LIEBE SUCHT EIN ZUHAUSE!

Liebe Leserin, lieber Leser,

erinnern Sie sich noch: im Januar 2017 wurde in Hamburg die Elbphilharmonie eingeweiht. Am Ende des Eröffnungskonzertes wurde Beethovens 9. Sinfonie gegeben. Im Finale steht die Ode an die Freude! Dort heißt es: »Alle Menschen werden Brüder!« Bei dieser Zeile kann es einem dieser Tage warm ums Herz werden, denn sie erinnert an Gottes Liebe, die Menschen vereint, auch in schweren Zeiten. Das wäre was, wenn inmitten dieser Corona-Pandemie sich ein weltweites Gefühl der Brüderlichkeit und Zusammengehörigkeit ergeben würde, egal aus welchem Land oder Volk man kommt! Alle vereint, wie eine Familie. Als Kind Gottes gehört man, egal woher man stammt, zu einer großen weltweiten Familie. Die meisten unserer Geschwister kennen wir zwar nicht einmal, doch haben meine Familie und ich es vor Corona immer wieder erlebt, dass, wenn wir irgendwo in einer fremden Gemeinde Urlaub gemacht haben, wir in der dortigen Kirchengemeinde beim Sonntagsgottesdienst meist freundlich empfangen wurden. Man kommt quasi zu einer Familie, ist willkommen. So ähnlich hielt es übrigens auch Jesus: Er hat allen Gläubigen versprochen, bei ihnen zu sein. Denn Gott liebt alle seine Kinder in gleichem Maße, einerlei wer sie sind und woher sie kommen. Es ist Gottes größte Sehnsucht, bei uns Menschen zu sein. Noch heute klopft er durch Jesus Christus bei uns, an unserer Herzenstür, an und will seine vergebende Liebe in unser Leben bringen. Wenn wir unsere Herzenstür öffnen, zieht er auch bei uns ein. Dann gehören wir zu der großen Familie der Kinder Gottes.

Gott bewahre unser Herz und unsere Sinne, in dieser zusammenhaltenden Liebe, die uns geschenkt ist, durch Jesus Christus. AMEN!

Andachtswort zum 04.08.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Neuen Testament, im Evangelium nach Johannes, Kapitel 6, Vers 68: ⁶⁸ Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

OHNE MEISTER GEHT ES NICHT!

Vor einigen Jahren entbrannte Streit um den sogenannten Meisterzwang. Zu dieser Zeit unterlagen noch 94 Berufe der Anforderung, dass sie selbständig nur durch Personen ausgeübt werden konnten, die über einen Meisterbrief verfügten oder zumindest einen Meister beschäftigten. Die Befürworter einer Lockerung dieser Regelung hatten durchaus gute Beweggründe: Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit wollte man den Weg in die Selbständigkeit erleichtern. Auf der anderen Seite stand die Sorge um die Qualität handwerklicher Dienstleistung. Viele klebten daher Aufkleber mit dem Spruch »Ohne Meister geht es nicht« auf ihre Fahrzeuge. Dass der Meisterbrief grundsätzlich ein wichtiger Anhaltspunkt für hohe Fachkompetenz und Arbeitsqualität ist, zeigen 41 Sparten des sogenannten Vollhandwerks, die weiterhin den Meister haben. Der Meisterbrief ist mittlerweile dem universitären Bachelor-Abschluss gleichgestellt. Und die Stimmen mehren sich, den Kanon der meisterpflichtigen Handwerksberufe wieder auszuweiten. Denn ein Meister versteht etwas von seinem Fach. Deswegen finde ich es auch nicht erstaunlich, dass Jesus Christus von vielen Menschen als »Meister« angedredet wurde. Mag diese Anrede für einen öffentlich wirkenden Lehrer nicht unüblich gewesen sein, so spricht sie doch davon, dass man ihm große Sachkunde in den Fragen, mit denen er sich beschäftigte, attestierte. Allerdings ging es bei Jesus Christus (der übrigens gelernter Zimmermann war) nicht um Handwerk. Er beschäftigte sich vielmehr mit den zentralen Fragen des Lebens. Und dass er hier konkurrenzlos war, macht sein Jünger Petrus deutlich: »Du hast Worte ewigen Lebens!« Ohne diesen Meister geht es nicht.

Gott segne Sie in ihren Entscheidungen! Immer wieder neu! AMEN!

Predigtwort zum 08.08.2021 (10. Sonntag nach Trinitatis/Israelsonntag)

Das Predigtwort steht im Alten Testament, Psalm 33, Vers 12: ¹² Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.

MAUERBAU!

Am kommenden Freitag, dem 13. August, nähern wir uns wieder einmal einem geschichtsträchtigen Datum an. Wer es nicht unmittelbar selbst miterlebt hat, der kann sich wohl kaum in diese Zeit hineindenken, in der auf deutschem Boden tatsächlich zwei verschiedene Staaten existierten. Wobei dann noch einer dieser beiden Staaten – wie es mal jemand so ironisch ausdrückte – seine Bürger so sehr liebte, dass er sie überhaupt nicht gehen lassen wollte. Eine Mauer, ein Durchgangsverbot mitten in Deutschland? Wer hätte sich so etwas träumen lassen? Vehement hatte die DDR-Regierung natürlich vorher bestritten, dass so etwas in Planung sei. Doch die DDR war eben auch ein Staat, der sich von vielen Ideologien leiten ließ. Die Bedeutung eines staatlich gewollten Atheismus wird durch einen Reim verdeutlicht, der dort ab ca. den 60er-Jahren populär wurde: *»Ohne Gott und Sonnenschein fahren wir die Ernte ein!«* Ein Motto, das wohl wie kaum ein zweites menschliche Selbstüberheblichkeit zum Ausdruck bringt. Es war nicht ungefährlich, etwas gegen solche Ideologien zu äußern. Ein mutiger Pfarrer jedoch brachte trotzdem einen gegenteiligen Reim in Umlauf: *»Ohne Sonnenschein und Gott geht die ganze Welt bankrott!«* Für die DDR behielt er damit recht. Sie endete 1989/1990 in einer ziemlichen Pleite – staatlich, ideologisch, wirtschaftlich. In der Bibel wird hierzu immer wieder deutlich gemacht, wie gut es für ein Volk ist, wenn es Gott ganz bewusst in seine Entscheidungen, in sein Planen und Handeln mit einbezieht. Das sollten wir auch für uns, dieser Tage, mit bedenken.

Denn Gottes Wirken in unserem LEBEN, bedeutet vor allem eines: SCHUTZ und SEGEN.

Der Friede bewahre unsere Herzen und Sinne, in diesem Segen. AMEN!

Andachtswort zum 11.08.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Neuen Testament, im Bericht der Apostelgeschichte, Kapitel 23, Vers 11: ¹¹ In der Nacht stand der Herr bei Paulus und sprach: »Sei getrost!«

WIRKLICHER TROST!

Im Gefängnis! Niemand muss tatsächlich schon in einer Zelle eingekerkert worden sein, um in dieser Zeit der Pandemie das Gefühl des eingesperrt sein zu erleben: Wohin immer man sich wendet, stößt man an eine Mauer, will heißen, kommt man nicht weiter. Vieles geht nicht mehr. Oft hat man das Gefühl, nicht mehr Herr seiner selbst zu sein. Andere bestimmen über einen. Vieles wirkt einfach beengend und trostlos. Bei Paulus ist dieses Gefühl des eingekerkert bzw. eingeschränkt sein sogar doppelt bitter. Denn es war aus seiner Sicht eine gute, eine gerechte Sache, deretwegen er in einem Gefängnis sitzt. Paulus hat seinen Mitmenschen die gute Nachricht von Jesus erzählt. Jetzt kommt er nicht mehr weiter und seine Sache schon gar nicht. *Wie konnte es dazu kommen?* Hatte Paulus versagt? Das wäre entsetzlich. Aber noch viel entsetzlicher wäre es, wenn es an der Botschaft liegen sollte, für deren Verbreitung er rastlos unterwegs war. Hatte die gute Nachricht von Jesus Christus ihre Kraft verloren? Hat sie in der Corona-Pandemie ihre eigentliche Schwachheit und Wirkungslosigkeit gezeigt? Schwere und bestürzende Gedanken. ...

Umso erstaunlicher ist es, dass Paulus dennoch Gewissheit findet. Als stünde er bei ihm in der finsternen Zelle, erlebt Paulus seinen Herrn. Es liegt nicht an ihm, begreift er. Es liegt auch nicht an der guten Nachricht, die er weitererzählt hat. Und es liegt ebenso wenig an den Umständen. Gott, der selber das Wort ist, hat das Sagen. *Denn das ist die Botschaft von Jesus, dass sein Tod am Kreuz kein Scheitern war, sondern der Sieg, der die Welt überwunden hat.* Das ist unser wirklicher Trost – in jedem »Gefängnis«, glaubt Paulus. Glauben Sie das auch?

Der Friede Gottes, bewahre unsere Herzen und Sinne. AMEN!

Predigtwort zum 15.08.2021 (11. Sonntag nach Trinitatis)

Das Predigtwort steht im Neuen Testament, im 1. Brief des Apostel Petrus, Kapitel 5, Vers 5: ⁵ Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

»... DANN SIEHST DU DEINE ELTERN NIE WIEDER!«

Im Internet fand ich folgende Geschichte: Ein kleiner Junge schlich sich während der letzten Weihnachtszeit in seine Kirche und stahl von den Krippenfiguren den Josef. Nach einiger Zeit kam er wieder und holte sich auch noch die Maria. Der Pfarrer beschloss, sich den Dieb vorzuknöpfen, sollte er noch einmal auftauchen, um weitere Figuren zu stehlen. Der Junge kam tatsächlich wieder, aber dieses Mal legte er einen Brief in die Krippe. Der Pfarrer öffnete später den Brief und las: *»Liebes Christkind, wenn du mir dieses Jahr wieder kein Fahrrad bringst, dann siehst du deine Eltern nie mehr wieder!«*

So wie dieser Junge machen es viele Menschen. Sie meinen, Gott sei zum Geben da. So eine Art Wunschautomat: Er soll auf uns aufpassen, damit uns nichts Schlimmes zustößt. Er soll es regnen lassen, uns gesund machen und es uns gut gehen lassen. Ein Gebet gesprochen – und nach den persönlichen Wünschen gehandelt, so erwarten es viele von Gott. Wenn es dann anders läuft, etwa wie jetzt schon seit über einem Jahr durch die Corona-Krise, kommen die Vorwürfe: *Wo war Gott? Warum hilft er nicht?* Und ganz schnell lässt man diesen Gott links liegen.

ABER: So lässt Gott nicht mit sich umgehen. Wer Gott nur für sich »einspannen« will, wird keinen Zugang zu ihm finden und braucht auch nicht mit der Erhörung seiner Gebete rechnen. Wer sich jedoch demütig dem Willen Gottes unterstellt und nach seinem Willen bittet, der wird empfangen – nicht in erster Linie materielle Hilfe oder Bewahrung, sondern Vergebung und inneren Frieden. So ist Gott: Er will uns das Wichtigste und Größte zuerst geben: den Frieden mit der Welt und mit ihm. *Dieser Friede Gottes, bewahre ihr Herz und ihre Sinne, in Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland. AMEN!*

Andachtswort zum 18.08.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Neuen Testament, im Evangelium nach Lukas, Kapitel 9, Vers 25: ²⁵ Welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst oder nähme Schaden an sich selbst?

VERGEBLICHER WILLE ZUR MACHT!

Zum Kaiser der Franzosen hatte er sich erst ein halbes Jahr vorher selbst gekrönt (02.12.1805), nun griff der Korse Napoleon (1769-1821) nach der nächsten Krone. Vor 216 Jahren setzte er sich ebenfalls selbst in Mailand die Eiserne Krone der Langobarden als »König von Italien« aufs Haupt, nachdem er den nördlichen Teil des Landes erobert hatte. Es sollte nicht die letzte Machterweiterung sein. Der dem Menschen allgemein innewohnende Wille zur Macht nahm bei ihm weltpolitische Dimensionen an. Nach wenigen Jahren reichte sein Imperium von Spanien bis an die Grenzen Russlands, von Sizilien bis Skandinavien. Es war ein Geflecht von abhängigen Satellitenstaaten um das Zentrum eines vergrößerten Frankreichs herum, das bei Lübeck bis an die Ostsee reichte. Aber wie gewonnen, so zerronnen! Zehn Jahre später war Napoleons Reich zerfallen (1815) und der Imperator auf die einsame Insel St. Helena im Südatlantik verbannt, wo er nach sechs Jahren verbittert starb. Die Geschichte zeigt: Letztlich lohnt es sich nicht, nach dem vergänglichen Glanz dieser Welt zu greifen. *»Sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Fraß zerstören!«*, mahnt deshalb Jesus Christus, und *»Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist!«*, rät auch der Apostel Paulus. Das gilt für die Mächtigen aller Zeiten, ebenso wie für einen jeden Einzelnen unter uns. Wirklich, nur durch den Glauben an Jesus Christus erlangen wir etwas, das nicht der Vergänglichkeit unterworfen ist, das ewige Leben bei und mit Gott. Und was sind da alle Reiche dieser Welt, alle Ängste, Nöte und Sorgen gegen ein Leben in der Herrlichkeit Gottes, die er uns schenken will, wenn denn im Hohen wie im Tiefen an ihm festhalten. *Gott schenke uns diesen Glauben, heute, morgen und alle Tage. AMEN!*

Predigtwort zum 22.08.2021 (12. Sonntag nach Trinitatis)

Das Predigtwort steht im Alten Testament, im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 42, Vers 3: ³ Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

KEINE HOFFNUNGSLOSEN FÄLLE FÜR GOTT!

Bei einem Spazierengehen sah ich kürzlich in unserer Feldmark ein paar Blumen. Sie waren abgeknickt, und ihr Köpfe lagen fast auf der Erde. Vermutlich fehlte ihnen Wasser. Ich wollte sie mitnehmen. Sie würden ohnehin nicht mehr weiterwachsen und wahrscheinlich würden sie irgendwann sowieso ganz eingehen. Geknickte Blumen sind ja meist hoffnungslose Fälle.

Wie sieht das bei uns Menschen aus? Sind wir, sobald wir einen »Knick« haben, ein hoffnungsloser Fall? Wie viele von uns sind tatsächlich zuletzt »geknickt« oder »eingeknickt«? Arbeit, Schule, Familie oder viele andere Dinge sind durch die Corona-Pandemie total in Schieflage geraten. Das alles kann Menschen so sehr knicken, dass man meint, alles sei tatsächlich ausgeweglos verloren und nichts könne helfen. Wie schön ist es doch zu sehen, dass es für Gott keine hoffnungslosen Fälle gibt. Er möchte das »geknickte Rohr« nicht zerbrechen, sondern Rettung und Heilung anbieten! Ein Mensch kann gar nicht so tief sinken, dass Gott ihn nicht mehr mit seiner Liebe und Gnade erreichen könnte. Nicht einmal Sünde, also das bewusste Leben ohne Gott, kann zu Lebzeiten eines Menschen eine endgültige Trennung zwischen Gott und ihm bewirken. Wie kann das möglich sein? Gott selbst wurde in Jesus Christus Mensch und nahm jede Sünde, die Menschen je begangen haben, auf sich. Er bezahlte dafür mit seinem grausamen Tod am Kreuz. Keine noch so große Schuld kann einen deshalb so sehr von Gott trennen, dass es keine Umkehr mehr gibt. Solange ein Mensch noch atmet, kann er seine Zuflucht und seinen Halt bei Gott suchen und finden! Dafür steht auch das Kreuz im Hintergrund. *Der Friede Gottes schenke uns Zuflucht und Halt bei Gott, durch Jesus Christus. AMEN!*

Andachtswort zum 25.08.2021 (Gottes Wort zur Wochenmitte)

Das Losungswort steht im Alten Testament, im 1. Buch Mose, Kapitel 1, Vers 27: ²⁷ Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn und schuf sie als Mann und Frau.

VON DER WÜRDE DES MENSCHEN!

»Die Würde des Menschen ist unantastbar.« So beginnt das deutsche Grundgesetz (Artikel 1, Absatz 1). Die Verfassung der neu gegründeten Bundesrepublik entstand 1949 auch im Sinne einer Reaktion auf die nationalsozialistische Weltanschauung, durch die noch wenige Jahre zuvor in Deutschland Massenmorde an Juden und Behinderten gerechtfertigt worden waren. Diese Menschen galten nach der dort herrschenden Theorie des Sozialdarwinismus als Untermenschen oder als minderwertig. Die Gründer des neuen Staates besannen sich nach dem Schock zurück auf jüdisch-christliche Werte. Denn das ethische Grundprinzip der absolut gültigen Menschenwürde war keine neue Idee, sondern war bereits durch Gott persönlich in der Gottesebenbildlichkeit begründet. Der unmessbar hohe Wert eines Menschen lässt sich nur durch sie begründen. Sie ist völlig unabhängig von Leistung, Alter, Geschlecht oder ethnischer Herkunft eines Menschen. Durch sie unterscheidet sich der Mensch grundlegend vom Tier. Wir sind Gott so wertvoll, dass er seinen Sohn Jesus Christus für uns am Kreuz sterben ließ, um unserem Leben einen neuen Lebenssinn zu schenken. Dadurch werden noch weitere Grundwerte gültig, wie unter anderem die prinzipielle Gleichwertigkeit aller Menschen, das Recht auf Meinungsfreiheit und auf Entfaltung der Persönlichkeit und auf Selbstbestimmung. Darüber hinaus darf jeder von uns, ausgestattet mit Vernunft, Freiheit und Gewissen, autonom entscheiden, ob er ein Leben im Glauben an Gott führen möchte oder nicht. Das, so glaube ich, ist mit die wichtigste Entscheidung. Sie hilft und stützt – gerade dieser Tage.

Und der Friede Gottes helfe uns, nach seinen Geboten und Weisungen zu leben, im Herzen und auf allen unseren Wegen. AMEN!

Predigtwort zum 29.08.2021 (13. Sonntag nach Trinitatis)

Das Predigtwort steht im Neuen Testament, im Evangelium des Matthäus, Kapitel 25, Vers 40: *Jesus Christus spricht:* ⁴⁰ Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

DIE BERLINER LUFTBRÜCKE!

Viele Menschen klagen dieser Tage (zum Teil nicht zu Unrecht) über die Einschränkungen ihrer Persönlichkeits- und Freiheitsrechte im Zuge der Bekämpfung der Corona-Pandemie. Sind wir wirklich so arg eingeschränkt und beschränkt worden? Diese Frage muss jeder und jede für sich selbst beantworten.

Doch können Sie sich vorstellen, was es heißt, wenn Sie und alle Einwohner Ihrer Stadt von einem Tag zum andern gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten wären? Genau das erlebten die Westberliner, als die sowjetische Besatzungsmacht am 24. Juni 1948 eine Blockade verfügte, die den gesamten Personen- und Güterverkehr von und nach Westberlin abriegelte. Wie kann man 2,2 Millionen Menschen in der eingeschlossenen Stadt mit allem versorgen? Die Alliierten entschieden sich für ein kühnes Abenteuer ohne Vorbild in der Menschheitsgeschichte. Nur ein einziger Weg der Rettung war möglich: die Versorgung aus der Luft. Dank eines ausgeklügelten Planes steigerten die Alliierten während der 322 Tage dauernden Blockade (24.06.1948-11.05.1949) ihre Transportleistung von täglich 450 auf 11.200 Tonnen. 150.000 Personen waren im Einsatz. Auf insgesamt 280.000 Flügen wurden 2,3 Millionen Tonnen Güter nach Berlin transportiert. Addiert man alle Flugstunden, dann ergibt das 35 Jahre Flugzeit. 76 Personen fanden während der Luftbrücke den Tod.

Die Geschichte zeigt mir heute ganz neu: *Ist uns eigentlich bewusst, was Menschen füreinander tun können, mögen die Zeiten und die Umstände noch so schlimm oder schlecht sein?* Gott beschenke uns Kraft und Hingabe füreinander. *Sein Friede, bewahre unser Herz und unsere Sinne, in Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland. AMEN!*

»Sein Haus hat offene Türen ...« – St.-Georgs-Kirche im Juni für Stille Gebete geöffnet!

Seit dem letzten Altjahresabend, seit dem 31.12.2020, sind die Kirchentüren unserer St.-Georgs-Kirche geschlossen. Die Entwicklungen der Corona-Pandemie zum letzten Jahreswechsel und auch insbesondere die Lage im Frühjahr dieses Jahres, veranlassten Kirchenvorstand und Pfarrer zu diesem Schritt.

Im Zuge der voranschreitenden Impferfolge und zunehmender Lockerungen im öffentlichen Leben, haben wir uns entschieden, unsere Kirche – wie auch schon im letzten Jahr – für Besucherinnen und Besucher zum Stillen Gebet zu öffnen. Dabei wird an den unten angegebenen Sonntagen die Kirche jeweils von 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr und von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet sein. Es dürfen jeweils eine sog. »Infektionsgemeinschaft«, also Personen eines Haushaltes, die Kirche für persönliche, stille Gebete nutzen. Am Eingang können sich dazu auch gerne die Andacht zum Tage mit einem Gebet mitgenommen werden. In der Regel wird Pfarrer Paul-Gerhard Feilcke vor Ort sein.

WIR LADEN SIE EIN, ZUR OFFENEN KIRCHE MIT STILLEN GEBET, an folgenden Terminen:

1. So. nach Trinitatis, 06.06., 10.00 - 11.00 Uhr // 14.00 - 15.00 Uhr
2. So. nach Trinitatis, 13.06., 10.00 - 11.00 Uhr // 14.00 - 15.00 Uhr
3. So. nach Trinitatis, 20.06., 10.00 - 11.00 Uhr // 14.00 - 15.00 Uhr
4. So. nach Trinitatis, 27.06., 10.00 - 11.00 Uhr // 14.00 - 15.00 Uhr



Liebe Konfirmandinnen & Konfirmanden, liebe Eltern, Familien & Freunde unseres Konfirmationsjahrganges, nach langem Austausch und gemeinsamen Planungen ist vorläufig nun ein Ziel erreicht:

Am **10. UND 11.07.2021** finden die Gottesdienste zur diesjährigen **KONFIRMATION** in der **ST.-GEORGS-KIRCHE ZU DELLIGSEN** statt.

In mehreren nicht öffentlichen Gottesdiensten werden in unserer Kirche konfirmiert:

Celin	Bleckmann
Sophie-Michelle	Carls
Jannis	Dammann
Pauline	Diener
Alexandra	Ermann
Otis Paul	Feldmann
Mika	Grotjahn
Sofia Viktoria	Hartmann
Amy	Heimann
Ashley Elaine	Löscking
Mia-Fileen	Probian
Nele	Richter
Jan	Schillert
Leon	Schlimme
Liv	Schneppe
Nelly Elisabeth	Topp
Finn-Mattis	Welzig
Emily	Witte
Pia Marie	Wrede



Anmeldung der neuen Konfirmanden

Nach den Sommerferien startet der Kurs für die neuen Konfirmanden. Der Konfirmandenkurs läuft 2 Jahre und endet mit der Konfirmation im Mai 2023.

Angesprochen sind die Kinder, die zwischen Juli 2008 und September 2009 geboren wurden.

Auch noch nicht getaufte Kinder sind herzlich willkommen und können nach eigener Entscheidung während der Konfirmandenzeit getauft werden.

Die Anmeldeformulare hierfür werden vom Pfarrbüro im Juni verschickt und sollten dort bis spätestens 1. September 2021 wieder abgegeben werden.

Sollten Sie versehentlich kein Schreiben zur Anmeldung erhalten, z.B. wegen Unvollständigkeit unserer Adresslisten oder weil Sie erst im Laufe des Jahres nach Delligsen gezogen sind, dann wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro.

Für Rückfragen steht Pfarrer
Paul-Gerhard Feilcke unter
Tel.-Nr. 05187/2194
zur Verfügung.



Propstkandidaten beschlossen

Meike Bräuer-Ehgart und Hagen Günter von Kirchenregierung nominiert

Bad Gandersheim/Seesen/Wolfenbüttel: **Pfarrerin Meike Bräuer-Ehgart (45) aus Bad Gandersheim und Pastor Hagen Günter (46) aus Hannover** kandidieren für das Propstamt in der Propstei Gandersheim-Seesen. Die Kirchenregierung hat beide im Benehmen mit dem Propsteivorstand und der Pfarrverbandsversammlung Bad Gandersheim-Heberbörde am Dienstag, 11. Mai, nominiert. Die Kirchenregierung hat außerdem die Propsteisynode Gandersheim-Seesen aufgefordert, die Propstwahl innerhalb von zwei Monaten durchzuführen. Mit der Wahl erhält die Propstei erstmals eine einzige Leitungsperson. Bis zu seinem Ruhestand im März war Thomas Gleicher Propst in Seesen; Elfriede Knotte geht im Juni als Pröpstin in Bad Gandersheim in den Ruhestand. Beide amtierten seit der Fusion im Jahr 2017 als Doppelspitze.

Meike Bräuer-Ehgart ist seit 2017 Pfarrerin in Bad Gandersheim und wurde 2015 zur stellvertretenden Pröpstin der damals noch selbstständigen Propstei Bad Gandersheim gewählt. Sie ist außerdem Mitglied im Propsteivorstand. Nach einem Vikariat in Heuchelheim bei Gießen und ihrem Probendienst in Gitter und Hohenrode war sie seit 2011 Pfarrerin in Kreiensen. Ihr Theologiestudium absolvierte sie in Göttingen, Amsterdam, Heidelberg und Marburg. Meike Bräuer-Ehgart ist Mutter von drei Kindern und verheiratet mit Pfarrer Thomas Ehgart, der ebenfalls in Bad Gandersheim tätig ist.

Hagen Günter ist seit 2014 als Kirchenrat Leiter des Referates „Theologischer Nachwuchs“ im Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Zudem hält er regelmäßig Gottesdienste in der Marktkirche sowie der Neustädter Hof- und Stadtkirche in Hannover. Von 2005 bis 2014 wirkte er als Pfarrer in Suhldorf und Bad Bodenteich. 2011 wurde er zum stellvertretenden Superintendenten im Kirchenkreis Uelzen gewählt. Hagen Günter absolvierte sein Vikariat in Soltau und sein Theologiestudium in Bielefeld-Bethel, Hamburg, Tübingen und Göttingen.

Nach der Propsteiordnung der Landeskirche Braunschweig hat der Propst die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit dem Propsteivorstand das kirchliche Leben in der Propstei zu fördern. Die Wahl erfolgt für die Dauer von zwölf Jahren und umfasst eine halbe Stelle. Mit der anderen Hälfte der Stelle versieht die Person ein Gemeindepfarramt.

Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gesetzlichen Zahl der Synodalen erreicht. Wird diese Mehrheit nicht erreicht, wird ein zweiter Wahlgang durchgeführt, der eine endgültige Entscheidung bringt. Gewählt ist dann, wer die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigt, mindestens jedoch ein Viertel der Stimmen der gesetzlichen Zahl der Synodalen. Die Propsteisynode Gandersheim-Seesen umfasst 58 Personen.

(Quelle: Pressestelle der Landeskirche Braunschweig, M. Strauß Pressesprecher)

Aktuelle Informationen finden Sie auch hier:

Kirchengemeinde www.st-georg-delligsen.de

Landeskirche www.landeskirche-braunschweig.de

Ihr Carsten Schillert – Kirchenvorstandsvorsitzender

Tel.: 0160 / 531 76 11 - Mail: Carsten.Schillert@lk-bs.de

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

ich erinnere mich gut an
den heißen Sonntag An-
fang August 1995.

Von Bischof Krause
wurde ich in der St.-
Georgskirche in das Amt

der Pröpstin der Propstei Bad Gandersheim eingeführt. Und seitdem
bin und war ich Ihre Pröpstin. Am 1. Juli 2021 gehe ich in den
Ruhestand.



Auf die lange Zeit blicke ich mit großer Dankbarkeit. Ich hatte
immer das Gefühl, hier richtig zu sein. Und in diesen Tagen fallen
mir unendlich viele Begegnungen ein, ganz kleine, die in der
Summe mich mit Freundlichkeit umgeben, Wertschätzung, Lachen,
Sorgen-Teilen, Wegbegleitung.

Und ich denke an alle, die mir im Propsteivorstand, der Synode, als
Mitarbeitende, als Amtsgeschwister, in den Kirchenvorständen, bei
Projekten und Festen begegnet sind und alle, die die Gottesdienst-
gemeinschaft mit mir geteilt haben.

Anfangs gab es noch den jährlichen Propsteibasar für „Brot für die
Welt“, früher noch im Kurhaus, der von so vielen
Frauenhilfsgruppen getragen und ermöglicht wurde. Später wurde
daraus der Kaffeenachmittag im Diakonissen Mutterhaus Salem.

Wir haben mit viel Vorbereitung und großer Beteiligung Propstei-
kirchentag gefeiert, hatten Konfirmandentage, Pfarrkon-
ventsausflüge, viele Begegnungen in den Kirchenvorständen.

Dass ich in meinem Amt oft gerade die herausragenden Ereignisse
in Ihren Gemeinden mitfeiern durfte, war mir eine Ehre: Glocken-

oder Orgeleinweihungen, Kirchenjubiläen, Einführungen und Verabschiedungen von Pfarrerinnen und Pfarrern, Gemeindefeste. Vakanzen auszuhalten und zu wissen, dass damit Kirchenvorstände, Pfarramtssekretärinnen, Amtsgeschwister bis an und über ihre Grenzen belastet werden, war mir immer besonders schwer. Und nicht immer waren wir in den Gremien einig über den Weg, den wir als Kirche in unserer Region einschlagen oder wie wir uns landeskirchlichen Entscheidungen gegenüber verhalten sollten.

Wir erleben Kirche und Gemeinde in den unterschiedlichen Zeiten unseres Lebens nicht immer gleich. Manchmal sind wir als Personen oder als Gemeinschaft auch unglaublich und genügen unserer Verantwortung und unserem Auftrag nicht. Das ist mir auch für mich bewusst und ich bitte um Vergebung. Aber stärkendes, ermutigendes und glaubwürdiges war für mich doch oft spürbar.

Ich danke Ihnen für gemeinsame Arbeit, für persönliche Unterstützung, für Großzügigkeit und Vergebung, für engagiertes Ringen um gute Lösungen. Meine Zuversicht für Sie und für mich finde ich in den Worten:

*Hoffnung kann das Herz erquicken.
Was ich wünsche wird sich schicken,
wenn es meinem Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
hab ich seiner Gnad ergeben
und ihm alles heimgestellt* (EG 352)

Bleiben Sie behütet
Ihre
(bald nicht mehr Pröpstin)
Elfriede Knotte



Wir laden ein zur Musikmatinee

Eine Matinee? Was ist denn das? Es ist in diesem Fall unsere musikalische Songrunde am Vormittag. Sooft es Wetter und unser Kindergartenalltag zulassen, besuche ich eine unserer Kindergartengruppen. Dann singen wir draußen und mit dem derzeit gebotenen Abstand einige Lieder. Mal mit und mal ohne Gitarre,



aber immer mit ganz viel Freude. Diese Singrunden sind ein kleiner Ersatz für die fehlende musikalische Früherziehung, die ja aus den bekannten Umständen noch nicht wieder starten konnte. So singen wir nun eben draußen, denn: „Singen ist `ne coole Sache. (Katrin Feichtinger)

Wir freuen uns auf die Badesaison

(ssp) Die Temperaturen lassen zurzeit noch kein Freibadfeeling aufkommen, aber das Thema “Wassersicherheit bei Kindern“ beschäftigt uns wie in jedem Frühjahr.

Seit Jahren arbeiten wir mit dem DLRG und hier speziell mit der Ortsgruppe Grünenplan und dem Sponsor NIVEA zusammen. Ein Sicherheitskurs für die Vorschulkinder gehört mittlerweile zum Repertoire der Kita. Unser Ziel ist es, durch frühzeitige Aufklärung dafür zu sorgen, dass Kinder im Vorschulalter sicherer im Umgang

mit dem Element Wasser werden, Gefahren erkennen und sich richtig verhalten. Die Erzieherinnen Melanie Kempf und Stefanie Hage haben ein Konzept entwickelt, das den Kindern auf altersgerechte Art und Weise die Baderegeln und richtiges Verhalten im und am Wasser nahebringt.



Alle reden über Corona – wir auch

(ssp) Viele Regeln gilt es zu beachten und einzuhalten. Viele Veranstaltungen können nicht oder müssen ganz anders stattfinden. Unser Alltag ist durch die Pandemie verändert und die nähere Zukunft wird uns dabei noch viel abverlangen.

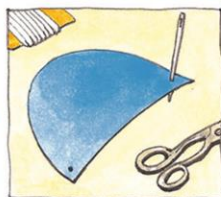
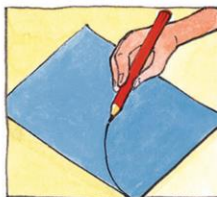
Unsere Planungen im Kindergarten erstrecken sich natürlich auch über die Sommermonate hinweg. Ein großes Ereignis für unsere Schulanfänger wird sicherlich die Einschulung sein. Im Augenblick ist für uns ersichtlich, dass es **keine** Großveranstaltung am Samstagmorgen (04.09.) geben kann. Im letzten Jahr war die Möglichkeit am Freitagnachmittag (03.09.) zwei kleinere ökumenische Einsegnungsfeiern anzubieten. Diese Option würden wir uns offen halten und die Eltern entsprechend informieren.

»Wir sind die Kleinen in den Gemeinden ...«



40 Tage lang war der Mann Noah mit seiner Familie und vielen Tieren auf dem Meer. Es regnete ununterbrochen. Schließlich beendete Gott diese »Sintflut«, indem es zu regnen aufhörte und wieder Land aus dem Wasser auftauchte. Als Zeichen dafür, dass Gott uns seine gute Schöpfung immer wieder schenkt, setze er den Regenbogen in die Wolken.

(1. Mose 7-9)



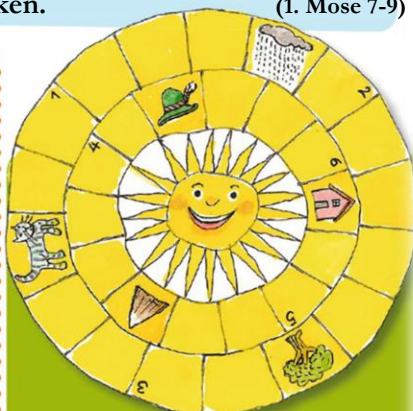
Sonnenkappe



Dein selbst gebastelter Sonnenschutz: Zeichne einen Halbkreis auf einen festen Karton und schneide ihn aus. Bohre an beiden Ecken ein

Loch und ziehe ein Gummiband durch. Probiere aus, wie lang

es sein muss, damit es um deinen Kopf passt. Dann knote die Enden fest.



Sonnenrätsel Schreibe in die Felder rechts von den Bildern das gesuchte Wort. Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben, der Reihe nach gelesen, den Ort, wo die Arche Noah gelandet ist.

Ararat





Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde St. Georg zu Delligsen.

Redaktion: Pfarrer Paul-Gerhard Feilcke (PGF - v.i.S.d.P.), Carsten Schillert (csc), Heidemarie Koch, Andreas Nickut, Martina Nickut (mni), Silvia Seipelt (ssp), Katrin Feichtinger (kfe), Wolfgang Spaeth (wsp), Andrea Wahrhusen (awa).

Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion nimmt sich das Recht raus, aus Platzgründen Artikel zu kürzen. Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen.

Auflage: 1.800 Exemplare - von freundlichen Menschen kostenlos ins Haus gebracht.

Nächster Redaktionsschluss: Montag, der 01.08.2021.

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg zu Delligsen



Pfarrer: Paul-Gerhard Feilcke

Hilsstraße 26, 31073 Delligsen

Tel.: 05187 / 2194 - **Mail:** delligsen.buero@lk-bs.de

Pfarramtssekretärin: Martina Nickut

Öffnungszeiten Pfarramt:

Mo.-Di. u. Fr. 09.00-12.00 Uhr

Mi. 15.00-18.00 Uhr

www.st-georg-delligsen.de



KINDERGARTEN

Leitung: Silvia Seipelt

Im Krümpel 7, 31073 Delligsen

Tel.: 05187 / 35 44 - **Mail:** delligsen.kita@lk-bs.de

www.kindergarten-delligsen.de



FAMILIENZENTRUM

Pädagogische Leitung: Silvia Seipelt

Kontaktaten siehe Kindergarten

www.kindergarten-delligsen.de/

familienzentrum/kontakt



MENSCHENS – KINDER – STIFTUNG

Hilsstraße 26, 31073 Delligsen

Tel.: 05187 / 2194

Mail: menschens-kinder-stiftung@lk-bs.de

Stiftungsvorstand

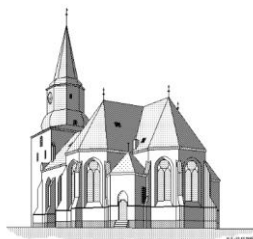
Vorsitz: Paul-Gerhard Feilcke, Pfarrer

Karl Biel, Bäckermeister

Ilse-Marie Jäger-Eggers, Kauffrau

Hans-Heinrich Koch, Landwirt

Sabine Tippelt, MdL



BANKVERBINDUNG – Kirche, Kita und Stiftung

Bank: Volksbank eG

IBAN DE72 2789 3760 3705 2870 00

BIC GENODEF1SES